

Liebe Schwestern und Brüder,

manchmal stecken Kataloge im Briefkasten, die ich nie angefordert habe, trotzdem sind sie mit meiner Anschrift versehen ... Anzeigen tauchen ungefragt auf dem Bildschirm auf, mit Appartements in Regionen, die mir vertraut sind ... Bilder von Produkten, die tatsächlich meinem Geschmack entsprechen, werden mir da als Schnäppchen vorgehalten...

Wer hat mich da ausspioniert? – Wer will mir Lust auf Einkauf und Konsum machen? – Wer führt mich da in **Versuchung**? ... Es ist mir unheimlich.

Offenbar werde ich beobachtet ... regelrecht vermessen ... eine unsichtbare Hand legt mir Angebote vor die Nase...

„Algos“ werden sie genannt, habe ich mir sagen lassen: Algorithmen ... Sie vermessen Daten, die von mir übers Internet erfasst werden ... Sie werten

aus ... Mit ihrer Hilfe werden Anreize erzeugt, Versuchungen aufgetischt.

Was für eine unsichtbare Macht ist hier am Werk? –

Im Namen einer Religion werden Menschen ermordet, erniedrigt und unterworfen ... Eine Religion, die den Frieden will, wird für Böses missbraucht ... Junge Menschen werden zum Kampf verführt ... indoktriniert. – Selbst eine islamische Pädagogin kann sich nicht erklären, was mit ihren früheren Schülern passiert sein muss, dass sie sich von Hasspredigern und Aufpeitschern für den bestialischen Kampf haben einfangen lassen?

Was für **Mächte** sind hier am Werk, die ganz und gar nichts Gutes wollen, aber Herzen und Hirne von Menschen begeistern, beherrschen und zum Töten und Abschlachten anleiten? –

Mir fällt auf, erzählte kürzlich jemand, bei uns im Betrieb sind es eigentlich nur noch wir, die über 40jährigen, die aufeinander schauen, Sorge füreinander tragen und auch mal die Schwächen untereinander ausgleichen ... Die Jüngeren, schauen nach sich, nach ihrem persönlichen Vorteil und eben nach dem Geld ... Da ist etwas anders geworden ... Das sind zwei verschiedene Welten ... Das finde ich traurig...

Was ist es, das die Jünger so anders, so kalkulierend gemacht hat? –

„*Unsichtbare gottferne Mächte*“ sind es, sagt Paulus, die da wirken (vgl. Römer 8).

In der Bibel hat diese Macht den Namen Satan bzw. „diabolos“. Das ist wörtlich der Durcheinanderbringer. Luther hat diesen Begriff mit „Teufel“ übersetzt ... Als Versucher, Verführer, als Feind Gottes und Herrscher der gottfernen Welt tritt er in den biblischen Erzählungen in Erscheinung.

In der folgenden Szene tritt diese Macht auch Jesus gegenüber ... es ist keine reale Person, aber eine mythologische Figur, die für das Böse schlechthin steht ... Wir glauben nicht an den personifizierten Teufel, aber trotzdem kann es in der Welt teuflisch und verführerisch zugehen ... Hier wird Jesus auf seine Korruptierbarkeit überprüft, in dem der Durcheinanderbringer ihn mit drei Versuchen auf Glatteis zu führen versucht.

Matthäus 4, 1-11

Drei Versuchungen, an drei rasch wechselnden symbolträchtigen Orten: Wüste, Tempel und Berg ... Kurz und knapp wird erzählt, anschaulich und eindrücklich ... Gut überlegt und raffiniert tritt die diabolische Macht Jesus entgegen.

Betrachten wir den ersten Versuch des „diabolos“: Jesus lehnt den Showeffekt, die Verzauberung „aus Steine mach Brot“ kategorisch ab ... Brotwunder oder Brotvermehrung sind für Jesus kein Selbstzweck. – Später wird es eine Brotvermehrung geben, aber dann geht es darum Not zu beseitigen, Hunger zu stillen und Armut zu bekämpfen...

Wenn das Leben auf die rein **materielle Ausstattung reduziert** wird, auf Essen, Arbeit, Wohnen, ... - wenn Menschen nicht (mehr) wissen, ausblenden oder verdrängen, dass wir Geschöpfe sind, die nicht aus sich selbst leben können, ... - wenn Menschen nie davon gehört haben, dass jeder Mensch, egal ob Deutscher, Europäer, Afrikaner, Araber oder Asiate ein Ebenbild Gottes ist, ... - wenn Menschen nie erfahren haben, dass es für alle grundlegende Werte gibt, die ein zukunftsfähiges Zusammenleben auf dieser Welt ermöglichen wollen und können, ... dann zeigt sich: Brot allein, das reicht nicht ... Das führt zu einer geistlich moralischen Verarmung ... zu einer Verkümmernung. –

Mit dem Satz: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein*“, erteilt Jesus jedem, geist- und seelenlosen Materialismus eine klare Absage. – Aber wir erleben, dass der Materialismus eine reale verführerische Macht darstellt und Wirkung zeigt.

Die einen wollen Andersgläubigen und Hilfesuchenden das tägliche Brot, das Existenzrecht und eine besseres Leben nicht gestatten ... Die anderen horten ihr „Brot“, lassen es in der Schweiz vermehren und vergolden, um es der Allgemeinheit zu entziehen ... Ohne das Wort, das gerade nicht aus uns selbst, sondern aus Gottes Mund kommt, ... ohne dass wir uns von diesem Wort zum Nachdenken über unser Tun und Reden anregen lassen, ... ohne dieses Wort von außen verkommen wir und bleiben uns selbst genug. – Das hat Jesus klar erkannt, damit ist er aufgewachsen ... Er hält der ersten Versuchung stand.

Bei der **zweiten Versuchung** könnte sich der Diabolos gedacht haben: Ich probier's mal mit einer wortwörtlichen, also **fundamentalistischen, Schriftdeutung**: „Es steht geschrieben sagt er zu Jesus“ und verweist - wie Jesus - auf die Tora: „Du wirst von Gott auf den Händen getragen, egal was passiert ... Also, lass dich fallen. Dann werden wir werden ja sehen was passiert, was Gott kann und wer du wirklich bist.“

Dieser Aufforderung erteilt Jesus eine Absage ... und verwirft damit eine trügerische Gottesvorstellung und ein wortwörtliches Schriftverständnis ... Er wehrt sich gegen jeden Fundamentalismus.

Gott ... der rettet, wenn wir versagen, der Niederlagen und Elend erspart, der Erfolg garantiert, der mich dann mit Krankheit und Schmerz bestraft, wenn ich nicht rechtschaffen gelebt habe ... Den gibt es nicht. –

Eine ganze Generation gläubiger Menschen und Theologen hat das im Holocaust lernen und begreifen müssen: Gott ist nicht der, der uns auf seinen Händen über alles Unrecht hinwegträgt, dass Menschen selbst verursacht und nicht verhindert haben ... aber ... Gott erlebt in Jesus Christus selbst Niederlagen mit ... Achtsamkeit für das Unscheinbare ist geboten. –

Das Böse, Schreckliche kommt sehr viel normaler, versteckter, mitunter recht banal, alltäglich, gutbürgerlich brav und obrigkeitshörig, ... ordentlich daher.

Die Philosophin **Hannah Arendt** hat den Naziterror untersucht und danach gefragt, wie Menschen dazu verführt werden konnten derart unmenschlich und böse zu handeln, wie es in den KZs passiert ist. – Sie hat den Prozess gegen den früheren SS Obersturmbandführer und Leiter der Organisation für die Vertreibung und Deportation der Juden Adolf Eichmann beobachtet und dabei die „**Banalität des Bösen**“ ausfindig gemacht. –

Ihr könnt Gott nicht ausprobieren, sagt Jesus klipp und klar ... wer es trotzdem tut, wird sich im Nachhinein in schuldhafter Verstrickung wiederfinden und muss bekennen: „Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden.“(Stuttgarter Schulderklärung)

Die dritte diabolische Versuchung lautet: Jesus - wir wär's mit Weltherrschaft, mit Macht ohne Ende, bis ans Ende der Welt, nach dem Vorbild des Römischen Weltreichs ... Alles läge dir zu Füßen ... Du hättest die Macht, über Herzen und Hirne von Menschen? – Weg mit dir Satan, lautet die barsche, scharfe und unmissverständliche Antwort Jesu auf dieses Angebot, mit dem sich der Teufel vollends „selbst entlarvt“ hat.

Herrschaftlich, patriarchal diktatorisches **Machtgebaren** – nicht mit Christus.

Konsequent hat er es gelebt bis zum Kreuz ... Damit legte er eine Messlatte ... bis heute ... – auch **Martin Luther** hat zumindest zeitweise eine herrschaftskritische Haltung vertreten ... Herrschaftskritisches Denken und Handeln sind bis heute Kennzeichen christlicher Glaubwürdigkeit geblieben.

Christen erkennen weder andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung an, noch wollen Christen anderen Herren

oder Mächten zu Eigen sein (vgl. Barmer Theologische Erklärung).

Und trotzdem: Den (subtilen) Verlockungen und Einflüssen, denen wir - unmerklich oder unbedacht - tagtäglich ausgesetzt sind, denen ist nicht immer so leicht zu entkommen.

Immer wieder zu prüfen, zu entlarven oder angemessen zu bewerten, wovon bin ich gesteuert, ...wer hat welche Interessen, das bleibt Herausforderung ... Eine Herausforderung das eigene Denken und Handeln immer wieder kritisch und selbstkritisch zu prüfen ... Jesu Wachsamkeit im Gespräch mit dem „diabolo“ macht uns dafür aufmerksam.

Was der **Schlange** in der Paradieserzählung (1. Mose 3) gelungen ist, gelingt dem „diabolo“ nicht ... Jesus bewahrt sich die „von Gott geschenkte Freiheit“ und er ist wohltuend gestärkt von der liebevollen Zusage Gottes, kurz vor diesem Teufelsdialog, in der er erfährt: *„An dir habe ich Wohlgefallen.“*

Der „**diabolo**“ ist daran zu **erkennen**, dass er niedrige Instinkte anspricht ... wie: Mit mir kommst du groß raus, da bist du wichtig, unsterblich, erfolgreich, da bist stark, mächtig und einflussreich ... Mit mir bist du auf der Gewinnerseite.

Von solchen Versprechungen müssen wir uns nicht gefangen nehmen lassen. Wir können uns bergen in

der stärkenden Gewissheit geliebt zu sein ... und in der **Glaubensdemut**, dass wir eben nicht alles uns selbst, also auch nicht unserer Leistung, verdanken.

Das Reich Gottes beginnt, wo Gottes Liebe an die Kleinen und Schwachen, an die Ausgegrenzten weitergegeben wird, ... wo Gott nicht in das Gefängnis unserer Bedürfnisse gesperrt wird, ... das Reich Gottes beginnt, wo Gott mit seinem Wort und seinem Willen uns gegenüber zu hören ist. – **Amen**.

EG 584, 1-4 „*Meine engen Grenzen*“